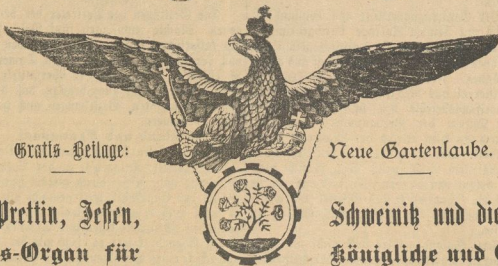


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Poststellungspreisliste Nr. 532.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neuklaven 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: **Wachdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 32.

Donnerstag, den 20. März 1902.

VI. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. nach Dienstschluss werden die Postämterräume in das Königsche Grundstück Corauerstraße verlegt und der Brief-Einwurf am bisherigen Postgebäude geschlossen. Der Dienstbetrieb beginnt am 22. d. Mts. Vormittags 8 Uhr in diesem Gebäude. Annaburg, den 19. März 1902. **Kaiserliches Postamt.** Lehmann.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Die Wahlen zur Gemeindevetretung finden heute Donnerstag statt. Sie beginnen Nachmittags 3 Uhr mit der 3. Abstimmung. Nützlich sind 2 Ertragsoasen und 6 Kennzeichen. Von den verschiedenen Parteien und Wahlvereinigungen haben bereits Vorbesprechungen stattgefunden, nach welchen die Wahlbestätigung eine sehr starke zu werden scheint. — In der öffentlichen Wähler-Versammlung, welche am Sonntag im Schwarzen Adler stattfand, und in welcher ein sozialdemokratischer Redner aus Halle über Gemeindevetretung referierte, wurden für die 3. Klasse Herr Obermaier Bernide und Herr Maurer König aufgestellt.

Annaburg. Am Sonntag beging die hiesige „Freiwillige Feuerwehr“ im festlich geschmückten Saale des Herrn Däumichen die Feier ihres 10jährigen Stiftungsfestes durch Festsessen und Ball, zu welchem sich die Vertreter der hiesigen Behörden und viele Gäste eingeladen hatten. Während der Tafel er hob sich Herr Amtsratlicher Beige zu einer längeren Ansprache, in welcher er der Wehr und ihres Führers, des Herrn Brandmeister Grume lobende Anerkennung sollte und der Wehr mit einem freudigen Hoch ferneres Glück und Gedeihen wünschte. Nachdem Herr Brandmeister Grume hier die Dank der Wehr abgeleitet und einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung und Tätigkeit derselben gegeben, auch lobend der 10jährigen Mitgliedschaft mehrerer Kameraden gedacht, sprach Herr Direktor Bachmann im besonderen Herrn Brandmeister Grume für sein unermüdetes Wirken den Dank der Bürgerschaft aus. Nachfolgend seien noch die Namen derjenigen Mitglieder genannt, welche der Wehr seit ihrer Gründung angehören; es sind dies die Herren Brandmeister Grume, Tischlermeister Weiß, Korbmachermeister Winkler, Schmiedemeister Wille, Schornsteinfeger Winkler, Böttchermmeister, Tischlermeister, Schneidermeister, Fischer, Klempnermeister, Jobbermeister, Schuhmachermeister, Fischer. Die Feier nahm einen schönen Verlauf; der sich anschließende Ball hielt die Wehr mit ihren Gästen noch lange in fröhlicher Weise vereint.

Annaburg. Im benachbarten Randdorf wurde am Dienstag der sich allgemeiner Abtönung erheubende Hauptlehrer Fildner unter dem Verdachte, mit den ihm anvertrauten Schülfern unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, verhaftet und dem zuständigen Gericht überwiesen.

Die **Uebungen des Berufslehrlingsstandes im Jahre 1902.** Die neuen Bestimmungen für die

Uebungen des Berufslehrlingsstandes in diesem Jahre hat der Kaiser jetzt erlassen. In den Bestimmungen wird hervorgehoben, daß die Eingangsübungen der Mannschaften und die Festigung der Disziplin nach wie vor die ersten Gesichtspunkte bei Durchführung der Uebungen bleiben sollen, und weiter betont, daß die Interessenten am meisten beteiligten bürgerlichen Berufsständen namentlich auch die Erntevermittler in den einzelnen Korpsbezirken bei der Wahl des Zeitpunktes möglichst zu berücksichtigen sind. Bei der Infanterie, den Schützen und Jägern soll außer dem Schießübungen möglichst ein gemeinsames Schießen der Mannschaften mit scharer Munition stattfinden. Die Uebungen sollen im großen und ganzen 14 Tage dauern, überall jedoch, wo es bei einzelnen Mannschaften für ihre Ausbildung wünschenswert ist, kann die auf 14 Tagen festgesetzte Uebungszeit nach dem Ermessen der Generalkommandos und der obersten Waffenbehörden bis zu 20 Tagen verlängert werden. Bei Heranziehung der Jahresfesten zu den Uebungen soll — oberhalb von besonderen Beschlüssen — darauf geachtet werden, daß die Mannschaften nicht in Reserve- und Landwehrverhältnis mindestens je einmal aben. Die Heranziehung beginnt in der Reserve mit der zweijährigen und in der Landwehr ersten Aufstiegs- bis der jüngsten Jahresklasse. Die Jäger aus dem Bereich des 4. Armee-Korps sollen beim Jägerbataillon 3 aben, die aus dem Bereich des 10. Armee-Korps beim Jägerbataillon Nr. 7. Die Volksschullehrer, die 1 Jahr (jedoch nicht als Einjährig-Freiwillige) gedient haben, sollen in bezug auf Heranziehung zu Uebungen wie die übrigen Mannschaften behandelt werden. Es sollen im ganzen 174 355 Mann aben.

Jessen, 17. März. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde der hiesige Magistrats- und Polizeikommissar Herr Karl Otto in Allen a. Elbe gewählt.

Zwei Volkshüter mit dem Garde- und in der Provinz Brandenburg entdeckt worden. Der eine ist der 19jährige Sohn Wilhelm des Widners Tiere in Falkenrehde (Kreis Nischawelland); dieser Knaabe ist 1,75 Meter hoch und wiegt 140 Pfund; der andere Nischenabe ist der Sohn eines Bauers in Marienwade und ist 1,70 Meter groß; im Gewicht stimmt er mit dem ersten überein.

Schmalhalden, 15. März. Der Bauinspektor Andrech aus Weitenwördis wurde ermordet in seinem Bette aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur, die Untersuchung ist eingeleitet.

Thüringen, 6. März. (Der Ring in Ansbagen.) Zu einem goldenen Ring, der in einem Kufmagazin gefunden worden war, hat sich als Eigentümer resp. Verkäufer der Fleischermeister E. Schmidt aus Hofla gemeldet. Sch. will früher aus dem Stalle ein Kalb geholt und den Ring bei dieser Gelegenheit verloren haben. Der Beweis lieferten die am inneren Rand noch kann erkennbaren Buchstaben E. Sch. Der Ring wurde gegen Abfindung zurückgegeben.

Stadtfischach, 8. März. (Das fonderbare Mehl.) Ein Einwohner aus unserer Bezirke hatte schon oft von der Güte des Thomasmehls gehört und erstand daher bei seinem Nachbar den Kaufmann des Ortes, „vorläufig einige Pfund“ dieses Dingenmittels, verzog aber, seine bessere Hälfte von seinem mit nach Haus gebrachten Kauf zu verhandigen. Diese, in der Meinung, das Mehl sei für den Hausbedarf bestimmt, wollte nun ihren inzwischen seiner gewohnten Beschäftigung nachgegangenen „Mann“ nach dessen Nützlichkei mit einem pitanten Geisteslichen überreden. Nach

dem das Mehl mit den üblichen Zuthaten vermischt und die betorgte Frau dann längere Zeit vergeblich auf den Gährungsprozeß des Teiges gewartet, eilte sie unter den Enttäuschungen: „Das Zeug sieht überhaupt nicht; wie sich nur „mit Mehl“ zu einem einzigen Dammnetze-Gelump hat „hängen“ lassen; es ist nur schod für die wilden Eier um des wilden Schmalz“, mit ihrem Klugheits zum Kaufmann und verlangte von diesem Schadenertrag!

Glauchau, 5. März. Ein heiterer Vormittag hat sich am Montag hier zugetragen. Gegenwärtig werden den Mannschaften der Reserve u. i. w. durch das königl. Bezirkskommando Mobilmachungs-Gesellschafts-Befehle übermittelt, in denen jedem Einzelnen genaue Anweisungen darüber gegeben sind, wo und wann er sich im Falle einer Mobilmachung zu stellen hat. Ein Bauerlein aus einem benachbarten Dorfe, das am Sonnabend einen Gesehungsbeschlus erhielt, auf welchem der „britte Mobilmachungsstag“ verzeichnet war, nahm an, daß es mit dem Krüge jetzt hitterem Geuit ist. Nach rückgehendem Abschied von den Seinen und mit wohlgeschliffenem Schnapf beladen fand sich der Mann am Montag Morgen auf dem hiesigen Schützenplatze ein und war höchst vermuntert, auf dem großen Plage weiter Niemand antretenden. Nachdem er eine Weile gewartet, ging er in das Restaurant, wo ihn der Wirt aufstärkte. Vergnügt trat er den Rückweg an, von den Seinen natürlich auf's Freudenig begrüßt.

Braunshweig, 13. März. Das Landesgericht verurteilte den Sompadonner wegen Kurpfuscherei und schwerer Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis. Die Verhandlungen hatten festgelegt, daß Rogge nicht einmal Fortbildungsschulunterricht besaß. Eine außerordentliche Ehreng durch den Kaiser erlangt der **Volkshüter Finger** aus Freiburg i. Sa., der für seine „großen Verdienste um das Auslandswohl des Deutschen Reiches“ vom Kaiser zum Leutnant der Reserve der Marineinfanterie befördert wurde. Er nahm als Einjährig-Freiwilliger der Marineinfanterie an der Vessigerzeugung Dingtaus (Krautstau) teil und ist jetzt dort mit der Einrichtung der Telegraphenlinien beschäftigt.

Zur Juckerrübenbindung. In welcher hervorragender Weise eine richtige Dünung nicht nur den Erntertrag, sondern auch den Zudegehalt von Juckerrüben erhöhen kann, können wir auf einem Vortrage, den Dr. Schneidewitz zu Halle über Saugrüben Vorträge gehalten hat. Die Rüben hatten Bspshorläure und Stidstoff gleichmäßig erhalten, ein Feld außerdem noch 10 dz Kalmit für den ha berechnet. Auf dem letzteren wurden nun 426 dz Rüben geerntet gegen nur 395 aus ohne Kalit gebängten. Dem Wehrertrag von 93 dz entsprach auch ein höherer Zudegehalt: Durch die Kalidüngung wurde der Zucker in die Rübe erhöht, so daß auf den ha eine Juckerrübenfrucht von 5 1/2 dz erhalten wurde. Wenn man bedenkt, daß diese Juckerrüben aus einem kalireichen Lehmboden zur Durchföderung gelangte, so ist der Erfolg beachtenswert; für Besitzer mit besseren Böden bedachtend diese bisher oft, daß bessere Bödenarten eine Kalidüngung nicht ausnützen. Die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer solchen Dünung, die man im Kalmit oder

40% Kalidüngung ausführen kann, ist jetzt für alle Böden nachgewiesen.

Zur Heimkehr des Prinzen Heinrich. Was kommt dort auf den Wogen in majestätischer Majestät? Mit Vollmacht angezogen auf Deutschlands Küste zu? Was für ein Schiff dort steuert am Horizont herauf? Die „Deutschland“ ist's! und hurrah! Prinz Heinrich zieht voraus!

Prinz Heinrich! ja, nun ruhest ihm jubelnd zu „Hurrah!“ „Hurrah! zur frohen Heimkehr heut' aus America!“ „Hurrah! willkommen wieder am deutschen Heimeckstrand, willkommen, Prinz, wir wünschen Dir Glück mit Herz und Hand!“

Ja, Jollernprinz, Glück auf, Dir! Denn Du erwiesest Dich Ganz wie Dein oder Vater, der Kaiser Friederich! Wie Er einst zu den Bergen den rechten Weg stets fand. So thatest Du's jetzt brüder, Prinz, im Kolumbiertland!

Auch Du brachst' zu den Herzen im Fluge Dir die Bahn, Dein Schiff flog lo geschwind nicht durch Sturm und Geam! — Bei jedem Blick und Worte aus Deinem Aug' und Mund War's, gleich als thät' sein Wesen, sein Herz darin sich famb!

Drum auch kein Wunder war es, daß, wie's sein Ficht' noch lag, So hell Dir zugestrahlet hat ganz America! Du warst wie ausserordenlich so solcher Friedensfahrt Und zu dem Freundschafsfeste, das dort ge feiert ward!

So nimme dem heut' auch freudig den treuen Gladmüchgen bin, Den Dir Dein Volk zur Heimkehr entleitet mit frohem Sinn! Weil Dir, der ohne Schwerdtzug sich und dem Vaterland Im Fluge zu erobren die neue Welt verstand!

So nun zu Haus uns wieder herzlich willkommen heit! Auch uns halt' Du erobert für jetzt und alle Zeit! — Wenn nur, was Du im Dienste des Friedens jetzt gethan, Auch da zum Frieden führte, wo's, ach! noch fehlt daran! — A. Wankenburg.

— In vielen Familien wird leider das Klavier spiel vernachlässigt, weil die Beschaffung guter, leicht spielbarer Musikinstrumente nicht leicht und zum Teil zu teuer ist. Diesen allgemeinen anerkannten Mangel will die Musikbeilage „Hausmusik“ der „Deutschen Frauen-Zeitung“ abheben und dadurch zugleich die Pflege der Musik im Hause fördern. Zu dem möglichen Preise von M. 1.50 pro Quartal erhalten die Abonnenten der „Deutschen Frauen-Zeitung“ außer verchiedenen anderen Beilagen (eine recht gute große Wobens-Zeitung) 6 Musikheften mit ca. 12—15 leicht spielbaren, reizenden Musikstücken gratis, jedoch die Vorteile, die durch Bestellung der „Deutschen Frauen-Zeitung“ entstehen, sehr groß sind. Einer jeden Familie, in der Musik gepflegt wird, kann also ein Probe-Abonnement für das nächste Vierteljahr nur empfohlen werden. (Nächstes Heft heubte Extra-Beilage.)

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Freitag, den 21. März, Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Bäder, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüf. Massier. (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat den Generaldirektor der Hamburg-Amerikanische Linie Wallin den Orden des Roten Adlerordens mit der Krone und dem ersten Vorhänge des Aufsteigens der Hamburg-Amerikanische Linie Teuzens den Orden des Roten Adlerordens dritter Klasse verliehen und dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd Geo Plate und dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Dr. Wegand den Orden des Roten Adlerordens mit Brillanten. Jetzt, wo beinahe mit dem Kaiserempfang zu rechnen ist, rückt sich auch in Curjaven alles zum würdigen Empfange. Als erste rüht sich die Gruppe der militärischen Vereine, bis am Landungsplatz Aufstellung zu nehmen beabsichtigen. — Auf der Station für drahtlose Telegraphie nach dem System Sigsbee ist im Nachhause die Dampfen ein Dingentum dieser Art eingeführt, das sowohl als möglich in Verbindung mit der heimischen „Deutschland“ zu gelangen fähig wird. Die „Deutschland“ bei ihrer letzten Anwesenheit Apparate erhalten hat, die noch nicht genau mit den Apparaten der Dänen-Station abgestimmt sind, so wird sich eine Verabingung anfangs schwierig gestalten, doch hofft man diese Schwierigkeiten noch rechtzeitig beheben zu können.

Die „Birmingham Post“ erfährt aus Berlin, Kaiser Wilhelm lasse ein sehr interessantes Rundschreiben für König Edward herstellen, unter anderem auch eine Sammlung von gemalten Portraits der Königin Victoria und all ihrer lebenden Nachkommen mit dem Namen, Standesangehörigkeit und Stellung. Die Sammlung wird in einem in seinem Odeur gebundenen Album enthalten sein, das die Monogramme König Edwards und der Königin Victoria in Brillanten trägt. Zum Kapitel „Landstrecker“ erfahren wir, daß die Reichsleitung vier verschiedene Korporationen und Vereine betreffend der Kaiserin Friedrichs Landstrecker von Erfolg sein dürften. Der Kaiser selbst soll der Ansicht sein, daß das Trauer-Reglement vom 7. Oktober 1879 abänderungsbedürftig ist. Für die nächste Zeit soll eine diesbezügliche Bestimmung des Kaisers als Ergänzung zu der Realinstructio vom 18. November 1845 zu erwarten sein. Die geschiedene Großherzogin Viktoria Melitta liede nunmehr auch das Protokoll über den nach ihr genannten Stimmkreisverehr für das Herzogtum Hessen nieder.

Der zweiten hessischen Kammer ist eine Regierungsvorlage zugegangen, betreffend die Abänderung des für die Abänderung des Entwurfs geltend an dem Reichstag. Der Entwurf geht auf die Abänderung der Bestimmungen zu gewähren, und zwar nicht nur die zur hohen Höhe des Sammelwertes, sondern jeder Zufuhr zum Gesamtwert.

Oesterreich.

Die Frauen in Oesterreich, die das Wahlrecht zum Gemeinderath schon haben, sind jetzt auch zum Wahlrecht in Gemeinderath zugelassen worden. Zur Erhebung der Personallistenkommissionen wird eine Untersuchungskommission gebildet, deren Mitglieder zur Hälfte von der Regierung ernannt, zur Hälfte von den betreffenden Gemeinderathen aus ihrer Mitte gewählt werden. Die Frauen, welche Rechte

haben, das Einkommen besitzen, haben das Recht, sich an der Wahl zu betheiligen.

Italien.

Halbmonatliche Mitteilungen belagen, ein in Vorbereitung befindliches für ganz Italien bestimmtes Reichsgesetz über die für richterliche Kinder die ruffische Unterrichtsfrage vor, nur in ersten Schritte solle ausschließlich die Muttersprache zugelassen werden.

Der Centralgouverneur von Friesland ist endlich mit seinem Antrage durchgegangen, daß er das Recht erhält, politisch gefährliche Personen auf administrativen Wege ausweisen zu können. Freilich behält sich der ruffische Minister das Recht der Bekämpfung der Ausweisungsbefehle vor und bestimmt Ort und Datum der Verbannung. Doch wird dadurch an dem Wesen der Maßregel nichts geändert. Daß sie mit der ruffischen Verfassung in ihrem Widerspruch steht, braucht nicht erst betont zu werden. Anzuerkennen ist es wohl ein sicher wirksames Mittel, um weiteren Widerstand der Friesländer unmöglich zu machen.

Die Spionageaffäre will nicht zur Ruhe kommen. Nachdem in Lemberg erschienenen Somo Polakoff an die Generalgouverneur, das Oberst Gimm leitete, die Mobilisierungspläne, die Pläne der Festungen Warschau, Moskau und Debzin, des besetzten Lagers Trejele und endlich die Rückwärtskonstruktionspläne. Alle diese Pläne soll Gimm an Deutschland verkauft haben. Grimm war selbst von der ruffischen Regierung mit dem Spionagedienst beauftragt und unterließ auf Befehl Verleumdung mit ausländischen, der Spionage verdächtigen Personen. Daher konnte er diesen ungehindert die Pläne ausliefern. Die Verhaftung erfolgte angeblich auf Grund der Denunziation einer erlösch altförmigen Dame in Wien, die aus Wachs handelte, weil er ihr mehrere Tausend Rubel vorenthalten hatte.

Frankreich.

Der französische Botschafter Graf Montebello wird dem Herrn einen eigenhändigen Brief Contes überreichen, in dem der Präsident seine Freude darüber ausdrückt, dem Kaiserin sowie der Republik die verbindlichen Aeußerungen zu können, und gleichzeitig den Wunsch äußert, am 30. Mai in Kronstadt einzutreffen. Dabei nimmt viele Gelegenheiten für das Kaiserpaar und dessen Kinder mit. Die Abreise von Petersburg erfolgt am 21. Mai. Eine Begegnung Montebello mit Kaiser Wilhelm gilt hier ganz ausgeschlossen; wahrscheinlich wird der Präsident denselben Weg nehmen, wie es 1897 Saure ist.

Norwegen.

Das Konstitutionskomitee des Storting hat sich kürzlich mit zwei dem Storting vorgelegten Anträgen bezüglich des ruffischen Frauenwahlrechts befaßt. Das Komitee hat einstimmig beschlossen, die Anträge nicht zur Annahme zu empfehlen.

Serbien.

Es verlautet, bei dem ersten Attentäter Alvanoff habe man eine Waise gefunden, in welcher die Nummern von Persönlichkeitsaufzeichnungen sind, welche er für die Regierung und als höchste Staatsbediensteter ausüben. Von einem gewissen Minister spricht man in Verbachte, mit

dem nun in Semla wohnender Bruder des Attentäters Alvanoff konspiriert zu haben.

Spanien.

Für die Lage in Spanien bezeichnend ist die Anordnung des Kriegsministers, daß die Soldaten, die ihre Dienstzeit beendet haben, von der Drohung der extremen Parteien, Abgehörten hervorzuweisen zu wollen, unter den Fährten vertrieben sollen.

China.

Die Gattinnen der Vertreter der verschiedenen Mächte empfangen fünf Prinzessinnen des kaiserlichen Hofes. Eine derselben von der Kaiserin beauftragt, den Damen der Gesellschaft ihre Grüße zu übermitteln und gleich die Hoffnung auszudrücken, daß die gegenwärtigen guten Beziehungen auch in Zukunft fortdauern.

England und Transvaal.

Nachdem also feststeht, daß die ruffische Handlungswiese Roberts, zu der Notha die Anregung gab, nicht durch gleichgültige Handlung seitens der Engländer weit gemacht wird, ist es wohl auch dem Stimmkreis klar, daß dem englischen Gesandten Gore und Anstalt der König Edward liegt es jetzt mit der Angst und Schrecken erprobten, braven Ehrenmann, den General Wolseley, nach Afrika, um den Bestand der Kriegskassen genau zu untersuchen. Wolseley steht sich nicht gut mit dem Göttergötter und Göttergötter und wird ihm hauptsächlich die Schwindelverstehe des Vorbergleitens Altkreuz ins rechte Licht rücken und vielleicht wird dann Friede werden, allerdings etwas anders, als Chamberlain und die anderen So b, unartigen es sich gebacht haben.

Der Kaiser will keine Einmischung, er denkt nichts. Die Buren werden, wie sie es vorher immer sehr selten können, wie sie es vorher immer müssen sich selbst schuldigen englische Gefangenheiten fest machen, daß die Strafhaft in den Konzentrationenlager bedeutend nachgelassen habe. Daß ist ganz erklärlich, weil die Kinder alle tot sind, die dort waren. — Die letzte Amaluna der Buren griffen die englischen Soldaten — gegen alle Willkür — vor ca. einem halben Jahr an, nahmen ihre Instrumente, das Geld und schickten die Leute in die Gefangenschaft auf Bermuda. Dabei überließ b, kunnlich unter geteilten Willkür so eine Art Vertrag wegen gegenseitiger Abhaltung des Rollen Kreuzes. Freilich, die englischen Krieger- und Hordenführer kann man ja nicht zu geteilten Menschen rechnen, kaum zum Vieh.

Die Umwälzung bei der Post.

Die Einführung neuer gemeinsamer Wertzeichen bei der Reichspost und in Württemberg, die zum 1. April 1897 erfolgt, bedingt eine Umwälzung, wie sie seit der Übernahme der ruffischen Post und Lokalfestungen Post durch den Staat nicht mehr vorgekommen ist. Wenn sonst neue Wertzeichen eingeführt worden, war bis ohne Einfluß auf die Einnahmen der Verwaltung. Im Jahre 1867 wurde in der Reichspost bei allen Poststellen ein neues Wertzeichen bei der Übernahme einmündig gemacht. Vorläufig der Übernahme wiederum ebenfalls gefordert. Es tritt hier an Stelle der beiden Einnahmen. Der Wertgegenstand ist ganz ungenügende Anforderungen an die

Verkehrsanstalten und die Ober-Postämter, b, die Klassen der Ober-Postdirektions-Behälter. Vom 20. bis 31. März müssen an sämtlichen Schalterstellen von den 33 Sorten von Wertzeichen 2 verschiedene Bestände geführt und verkauft werden. Gleichzeitig nimmt das Publikum die Kente durch den Umtausch der bisherigen Wertzeichen in Anspruch. Die sorgfältige Trennung der alten und der neuen Wertzeichen, das Sammeln und Berechnen der eingetauschten alten Marken, die Einwendung und Berechnung mit der Ober-Postämter, wobei noch zwischen den Marken der Reichspost und denen von Württemberg unterschieden werden muß — das alles wird den Postämtern einen viel Mühe und Arbeit verursachen. Während der 3 Monate des Umtausches sind allmonatlich umfangreiche Abrechnungen herzustellen. Die mehr oder weniger selbständigen in denen wichtige Wertzeichen vom Publikum verwendet werden dürfen, müssen den Beamten, die die Sendungen den Abgehörten zurückgeben sollen, ebenfalls viel Arbeit. Das Publikum kann diese im Interesse der deutschen Einheit von den beiden Postverwaltungen übernommene Last weichen nicht erleichtern, indem es beim Einkauf von Wertzeichen auf die Abänderung möglichst Bedacht nimmt und bei der Frankierung die richtigen Marken verwendet.

Aus aller Welt.

In Steingutwerk bei Hofschonert a hat der 17jährige Steinarbeiter Thomas seine große Mutter auf grausenhafte Weise ermordet. Er überließ die Gestein und zerlegte mit einem Mauerhammer den Schädel, bis der Tod eintrat. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

In Gähniß entstand in der Jehnischen Pulverlei ein Feuer, das den Lagerraum mit großen Ballvorräten und auch den Maschinenraum zerstörte. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt.

In dem Kramerschen Restaurant in Göttingen erlosch die Kette, in dem Feuerlichen zur Hölle herabstürzt. Der Reichthümer und ein Fremder wurden in Trümmer gelegt. Der Witt, Herr Kraemer, wurde schwer verletzt. Die Detonation wurde ein Viertel stundenweit gehört.

Ein merkwürdiger Verbrechen, verbunden mit einem ebenso merkwürdigen Selbstmordversuch, wurde in Paris von einer Wirtin begangen. Die 29jährige, verheiratete Halbwaise schritt ihrem kleinen Mädchen einen Finger und nahm sich selbst die Linde Hand ab, die sie mitten in die Stube warf. Sie wurde wegen Geisteskrankheit in die St. Anne-Hospital gebracht, wo die Ärzte die Heilung versuchten, ohne jedoch die Heilung zu erreichen. Die Ärzte haben sich hundertmal die Frage gestellt, wie es möglich gewesen sei, daß sich die Frau ihre Hand vollkommen abschneiden konnte. Sie fanden, daß die Hygiene bei ihr eine derartig hohe, große Geisteskrankheit veranlaßt hatte, daß sie die furchtbare Operation ohne die Schmerzmittel hatte an sich vornehmen können.

Im Fuzillen ist ein Petroleumschiff in Brand geraten, ein anderes aufgelaufen und verlassen worden; es wird eine Explosion befürchtet. Der Bergwerk durch den Kanal ist voranschreitend auf drei Tage befristet.

Gabriele.

Novelle von A. v. Szent.

„Sie hat eben so Doppelstöckel in ihrem Leben“, meinte der Mittelmeister im Sommer, der sonst viel Glück bei Damen hatte, „man weiß nicht recht, was Einen bei der kleinen Däse immer in Schach hält.“

„Das eigene Tadeln oder nicht die Leute oder kürzer halten“, sagte nach einer Weile der kleine, „sehen Sie nur, lieber Herr, wie die klein Ardie sich die Cour machen läßt!“

„Adolph hand mit dem Mittelmeister an die Däse gefaselt und blühte dem Tante zu. Sein Auge hatte unbewußt sich ausschließlich auf Gabriele gerichtet, Ersta mußte er erst mit dem Blick suchen. Da stand sie, lieblich wie ein kleiner Engel, mit rothen Wangen und liegenden Alben, neben dem jüngsten Leutnant der Schwadron, mit dem sie den Galopp tanzte. Ihre Augen blühten tief auf Herrn v. Warrnadt, und die kleinen Hände führten unmaßlich gepreßte Blumen zur Erde.

Mit wenigen Schritten stand Adolph neben ihr: „Was hast Du mit Gabriele's Blumen?“ fragte er rasch.

„Ersta richtete sich hoch auf. „Wie Sie sehen, Herr v. Herr, errenne ich mich daran; mein Schwelmer hätte die armen Dinger nicht so wüßig das Fenster geworfen!“ Wie hübsch die Worte von einem Kinde klangen! „Sollt' man nicht ab; Ersta sprach auch schon überredet wieder mit ihrem Nachbar.

„Es ist so gerade eine hübsche Sache; Adolph gibt Gabriele anzuhalten. Er fand sie vor dem Fenster, in welches sie die Blumen legte. „Ja, die Blumen sind fort!“ antwortete er auf den fragenden Blick der großen Augen, als er zu ihr trat.

„Gaben Sie niehelen wieder fortgenommen?“ Es schien Ersta, als würde Gabriele einen Grad tiefer bei dieser Frage.

Er schaltete sich den Kopf: „Halten Sie mich denn für solchen Unmenschen, daß Sie annehmen können, ich würde Ihnen die Blumen nehmen, von denen Sie mir selbst gesagt, daß Sie Freude daran hätten?“ — Ersta bestreut den Fußboden damit!“ sagte er, arg gereizt, hinzu.

„Dachte ich mir doch!“ antwortete Ersta's Lachen hinter den Beiden. „Sie verlassen mich wohl, Herr Wessler? Zum Glück nimmt meine liebe Ersta die Sache aber nicht so schwer auf, wie Sie, noch dazu, wenn ich ihr sage, daß sie morgen einen ganzen Korb solch' dummer Dinge haben kann: Herr von Warrnadt will mir welche schenken!“ Damit war der Bodensturz wieder verghunden.

Herr sah halb fragend, halb wärgend zu Gabriele auf. „Sie ist noch ein Kind und weiß nicht, was sie thut und spricht!“ entfaulste die die Schmeitler.

„Seid' ich sie kein Kind mehr!“ Ersta hat es sehr ergründet, daß sie ein halbes Jahr ohne Ihren Einfluß war!“ Seine Worte klangen traurig.

„Es ist nur Nebermuth, was Sie unkindlich nennen!“ versetzte Gabriele nachmalig zu verteidigen. „Wer wie Ersta so ganz im Sonnenlicht aufgewachsen ist, der treibt sich leicht frühzeitig Altkreuz, es sind aber doch keine Giftblumen!“

„Ich glaube, ich bin der Einzige hier im Hause, der Ersta richtig erkennt. Sie ist ein edles Mädchen, aber es muß rechtlich gebunden und verpackt werden, sonst treibt es Willkür, — um mein Beispiel, wie Sie, der Botanik zu entleihen!“

„Verzeihen Sie ihr oder recht!“ bat Gabriele.

„Um Ihre Willen!“ sagte Adolph; dann reichte er dem jungen Mädchen den Arm und führte es in den Saal zurück.

Es wurde am Tage nach dem Walle spät, ehe die Familie sich vollständig im Wohnzimmer zum Frühstück zusammenfand. — Im Winter fing zwar der Gottesdienst erst um 10 Uhr,

an. Gabriele, die seit ihrer Wälder der Tante die Wirtshaus abgenommen, blühte aber doch angeblich nach der Uhr, — es wurde gewiß zu spät, wenn nicht bald Daniel und Tante kamen! — Ersta, die am Sonntag nicht genügend war, früh aufzulehen, machte vor diesem Weisheit gerne Gebrauch.

„Heute würde sie nicht so bald aufwachen, sie war sehr spät zum Eingelassen.“

Endlich kam der Daniel. Gabriele ging ihm entgegen, und der Direktor lächelte die helle Stirn: „So früh schon am Platz?“ Das lobt ich mir!“ sagte er, veranlagt den Kaffeetisch einzuräumen; Ersta schaltete wohl noch fest? Die Tante ist nicht noch nicht im Gange?“ Er hat sich wieder und blühte in den Zeitungen und Alben, die neben seinen Platz lagen:

„Daniel Herr schreit mich eben, er habe sich anders bekommen und gebe die Stelle des Leutnants in hiesiger Gegen anzunehmen. Du mußt nämlich wissen, daß seine Eltern ihn, als einzigen Sohn, gern in der Nähe behalten wollten, deshalb war er noch gelassen unentschieden, diesen Posten anzunehmen.“

Gabriele bat den Daniel, sie sei bei der Tante zu entschuldigen, für den Mittag sei Alles vorbereitet, — und rütelte sich zur Kirche, als das Mädchen mit einem prächtigen Blumenkorb, für Fraulein Ersta vom Herrn Leutnant v. Warrnadt, eintrat.

„Was sind das für Narrenspößen!“ wollte der Direktor ärgerlich aufpassen, aber Gabriele beruhigte ihn: „Dankes, es ist dies ein Scherz. Ersta hätte gestern aus Versehen die Blumen, die mit Herr v. Herr gegeben, zum Theil entblättert, und da sie darüber sehr unglücklich war, batte die Herr v. Warrnadt versprochen, neue Blumen zu senden, damit sie den Verlust ersehen könne!“

„So, so“, brummte der Daniel bestürzt, dann fauchte er: „Sagt mir nur, Ihre dummen Dinger, was Euch anrührt, daß Ihr dem guten Herr den Dankstift nicht mehr geben wollt, — gestern Ersta, heute Du?“

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungsliste Nr. 592.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinliche Behörden.

No. 32.

Donnerstag, den 20. März 1902.

VI. Jahrg.

Ämtliche Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. nach Dienstschluss werden die Postdienststränge in das Königsche Grundstück Torgauerstraße verlegt und der Brief-Einwurf am bisherigen Postgebäude geschlossen. Der Dienstbetrieb beginnt am 22. d. Mts. Donnerstags 8 Uhr in diesem Gebäude, Annaburg, den 19. März 1902. **Kaiserliches Postamt.** Lehmann.

Lotales und Provinzielles.

Annaburg. Die Wahlen zur Gemeindevertretung finden heute Donnerstag statt. Sie beginnen Nachmittags 3 Uhr mit der 3. Abteilung. Nächst 2 Erlospawlen und 6 Neuwahlen. Von den verschiedenen Parteien und Wahlabteilungen haben bereits Vorbesprechungen stattgefunden, nach welchen die Wahlbeteiligung eine sehr starke zu werden scheint. — In der öffentlichen Wähler-Versammlung, welche am Sonntag im Schwarzen Adler stattfand, und in welcher ein sozialdemokratischer Redner aus Halle über Gemeindefragen referierte, wurden für die 3. Klasse Herr Dernacker Bernide und Herr Maurer Dönitz aufgestellt.

Annaburg. Am Sonntag beging die hiesige „Freiwillige Feuerwehr“ im festlich geschmückten Saale des Herrn Dümmling die Feier ihres 10jährigen Stiftungsfestes durch Feiern und Ball, zu welchem sich die Vertreter der hiesigen Behörden und viele Gäste eingefunden hatten. Während der Tafel erheob sich Herr Amtsvorsteher Wege zu einer längeren Ansprache, in welcher er der Wehr und ihres Führers, des Herrn Brandmeister Grune lobende Anerkennung sollte und der Wehr mit einem dreifachen Hoch ferneres Glück und Gedeihen wünschte. Nachdem Herr Brandmeister Grune hierfür den Dank der Wehr abgestaft und einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung und Tätigkeit derselben gegeben, auch lobend der 10jährigen Mitgliedschaft mehrerer Kameraden gedachte, sprach Herr Direktor Bachmann in besonderen Herrn Brandmeister Grune für sein unermüdetes Wirken den Dank der Bürgererschaft aus. Anschließend seien noch die Namen derjenigen Mitglieder genannt, welche der Wehr seit ihrer Gründung angehören; es sind dies die Herren Brandmeister Grune, Tischlermeister Weiß, Korfmachereiter Winkler, Schmiedemeister Wille, Schornsteinfeger Röder, Böttchereiter Wlas, Köpfermeister Gründler, Schneidemeister Fischer, Klempnermeister Zoberber, Schmiedemeister Gläuner. Die Feier nahm einen schönen Verlauf; der sich anschließende Ball hielt die Wehr mit ihren Gästen noch lange in fröhlicher Weise vereint.

Annaburg. Im benachbarten Naumburg wurde am Dienstag der sich allgemeine Abtug erheubende Hauptverkehr Föhler unter dem Verdachte, mit den ihm anvertrauten Schulkindern unrichtige Sandlungen vorgenommen zu haben, verhaftet und dem zuständigen Gericht überwiesen.

Die Abtugungen des Verlaufsstandes im Jahre 1902. Die neuen Bestimmungen für die

Abtugungen des Verlaufsstandes in diesem Jahre hat der Kaiser jetzt erlassen. In den Bestimmungen wird hervorgehoben, daß die Einzelausbildung der Mannschaften und die Festhaltung der Disziplin nach wie vor die ersten Gesichtspunkte bei Durchführung der Abtugungen sein sollen, und weiter betont, daß die Interessen der am meisten beteiligten bürgerlichen Berufsstände namentlich auch die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken bei der Wahl des Zeitpunktes möglichst zu berücksichtigen sind. Bei der Infanterie, den Schützen und Jägern soll außer dem Schulunterricht möglichst ein geistlich-mäßiges Schießen der Mannschaften mit scharfer Munition stattfinden. Die Abtugungen sollen im großen und ganzen 14 Tage dauern; überall jedoch, wo es bei einzelnen Reservisten für ihre Auszubildung wünschenswert ist, kann die auf 14 Tagen festgesetzte Übungszeit nach dem Ermessen der Generalkommandos und der obersten Waffenbehörden bis zu 20 Tagen verlängert werden. Bei Heranziehung der Jahresklassen zu den Abtugungen soll — abgesehen von besonderen Verhältnissen — darauf geachtet werden, daß die Mannschaften möglichst im Reserve- und Reserveverhältnis mindestens je einmal über die Abtugung, beginnt in der Reserve mit der zeitweiligen und in der Landwehr ersten Aufgebots mit der jüngsten Jahresklasse. Die Jäger aus dem Bereich des 4. Armeekorps sollen beim Jägerbataillon 3 über, die aus dem Bereich des 10. Armeekorps beim Jägerbataillon Nr. 7. Die Polizeischützen, die 1. Jahr (sich noch als Einjährig-Freiwillige) gebildet haben, sollen inbezug auf Heranziehung zu Abtugungen wie die übrigen Mannschaften behandelt werden. Es sollen im ganzen 174 355 Mann über.

Jessen, 17. März. Zum Bürgermeister unserer Stadt wurde der bisherige Magistrats- und Polizeisekretär Herr Karl Otto in Allen a. Elbe gewählt.

Zwei Volksschüler mit dem Garbenmaß sind in der Provinz Brandenburg entdeckt worden. Der eine ist der 13jährige Sohn Wilhelm des Wäldners Vere in Falkenberg (Kreis Schönebeck); dieser Knabe ist 1,75 Meter hoch und wiegt 140 Pfund; der andere Mitschüler ist der Sohn eines Bauers in Marienwalde und ist 1,70 Meter groß; im Gewicht nimmt er mit dem ersten überein.

Schmalhaden, 15. März. Der Bau-Inspektor Andrecht aus Breitenowitz wurde erkrankt in einem Wette aufgefunden. Von den Fährten fehlt jede Spur, die Untersuchung ist eingeleitet.

Chürlingen, 6. März. Der Ring im Aufzuge. Zu einem goldenen Ring, der in einem Aufzuge gefunden worden war, hat sich als Eigentümer resp. Verlierer der Fleischermeister E. Schmidt aus Nofla gemeldet. Er will früher aus dem Stalle ein Kalb geholt und den Ring bei dieser Gelegenheit verloren haben. Den Beweis liefern die am inneren Rande noch kaum erkennbaren Buchstaben E. S. Der Ring wurde gegen Abfindung zurückerstattet.

Stadtfleisch, 8. März. Das fonderbare Mefel. Ein Einwohner aus unserem Bezirk hatte schon oft von der Güte des Tomatenfleischs gehört und erhand daher bei seinem Nachbar dem Kaufmann des Ortes, „vorläufig einige Pfund“ dieses Dingenmittels, vergab aber, seine bessere Hälfte von keinem mit nach Haus gebrachten Kauf zu verhandigen. Diese, in der Meinung, das Mefel sei für den Haushalt bestimmt, wollte nun ihren zwischen seiner gemachten Beschäftigung nachgegangen „Aften“ nach dessen Rückkehr mit einem pikanten Geisteslichen überfallen. Nach

dem das Mefel mit den üblichen Zutaten vermischt und die beforgte Frau dann längere Zeit vergeblich auf den Gährungsprozeß des Teiges gewartet, eilte sie unter den Enttäuschungen: „Das Zeug „gibt“ überhaupt net; wie sich nur „mei Alter“ in a elendiges Dammnetze-Gelump hat „ohänga“ loff'n Kömna; es is nur schod für die vüßn Eier u des vüßl Schmaltz“, mit ihrem Knechtchen zum Kaufmann und verlangte von diesem Schadensersatz!

Glauchau, 5. März. Ein heiteres Vorkommnis hat sich am Montag hier zugetragen. Gegenwärtig werden den Mannschaften der Reserve u. i. w. durch das königliche Bezirkskommando Mobilmachungs-Gesellschafts-Befehle übermittel, in denen jedem Einzelnen genaue Anweisungen darüber gegeben sind, wo und wann er sich im Falle einer Mobilmachung zu stellen hat. Ein Bäuerlein aus einem benachbarten Dorfe, das am Sonnabend einen Gesellschafts-Befehl erhielt, auf welchem der „dritte Mobilmachungstag“ verzeichnet war, nahm an, daß es mit dem Kriege jetzt bitterer Ernst sei. Nach rührendem Abschied von den Seinen und mit wohlgefülltem Schnapsack beladen fand sich der Mann am Montag Morgen auf dem hiesigen Schützenplatze ein und war höchst verwundert, auf dem großen Plage weiter Niemand anzutreffen. Nachdem er eine Weile gewartet, ging er in das Restaurant, wo ihn der Wirt aufklärte. Vergnügt trat er den Rückweg an, von den Seinen natürlich auf's Freudigste begrüßt.

Brandenburg, 13. März. Das Bundesgericht verurteilte den Sonntagopfer wegen Kupferteiher und schwerer Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis. Die Verhandlungen hatten festgestellt, daß Rogge nicht einmal Fortbildungsschulunterricht besaß.

— Eine außerordentliche Ehreung durch den Kaiser erfuhr der **Vorkassier Finger** aus Freiburg i. Sa., der für seine „großen Verdienste um das Auslandswohl des Deutschen Reiches“ vom Kaiser zum Leutnant der Reserve der Marineinfanterie befördert wurde. Er nahm als Einjährig-Freiwilliger der Marineinfanterie an der Befreiung von Timgau (Krauthaus) teil und ist jetzt dort mit der Einrichtung der Telegraphenlinien beschäftigt.

Zur Zuckerrübenzüchtung. In welcher hervorragender Weise eine richtige Düngung nicht nur den Erntertrag, sondern auch den Zuckergehalt von Zuckerrüben erhöhen kann, hatten wir auf einem Vortrage, den Dr. Schneidewind in Halle über Zuckerrübenverfug gehalten hat. Die Rüben hatten Phosphor- und Stickstoff gleichmäßig erhalten, ein Feld außerdem noch 10 dz Kainit für den ha berechnet. Auf dem letzteren wurden nun 426 dz Rüben geerntet gegen nur 393 von dem ohne Kainit gedüngten. Dem Mehrertrag von 33 dz entsprach auch ein höherer Zuckergehalt: Durch die Kainitdüngung wurde der Zuckergehalt in der Rübe erhöht, jedoch auf den ha eine Zuckermehrrente von 5 1/2 dz erhalten wurde. Wenn man bedenkt, daß die Zuckerrübe auf einem kaltrreichen Lehmboden zur Durchführung gelangte, so ist der Erfolg bei Berücksichtigung der Befugten Bodenbeschäftigung mit besseren Bodenerträgen wertvoll; zu ihrem eigenen Nachteil glaubten diese bisher oft, daß bessere Bodenerträge eine Kainitdüngung nicht ausnützten. Die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer solchen Düngung, die man im Kainit und

40% Kainitdüngung ausführen kann, ist jetzt für alle Boden nachgewiesen.

Zur Heimkehr des Prinzen Heinrich.

Was kommt dort auf den Wegen in majestätischer Ruh? Mit Goldkammern angefüllt auf Deutschlands Räte zu? — Was für ein Schiff dort steuert am Horizont herauf? Die „Deutschlands“ ist's! und hurrah! Prinz Heinrich steht darauf!

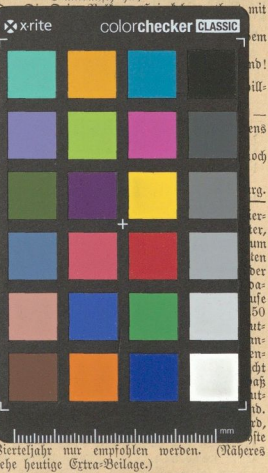
Prinz Heinrich! ja, nun ruhest ihm jubelnd zu „hurrah!“ Hurrah! zur frohen Heimkehr heut' aus Amerika! Hurrah! willkommen wieder am deutschen Heimaltsstrand. Willkommen, Prinz, wir wünschen Dir Glück mit Herz und Hand!

Ja, Follernprinz, Glück auf, Dir! Denn Du brachst Dich Ganz wie Dein edler Vater, der Kaiser Friederich! Wie er einst zu den Herzen den rechten Weg stets fand, So thatest Du's jetzt drüben, Prinz, im Kolonialland!

Auch Du brachst zu den Herzen im Fluge Dir die Bahn, Dein Schiff flog so geschwind nicht durch Sturm und Lagan! — Bei jedem Blick und Worte aus Deinem Aug' und Mund War's, gleich als thät' sein Wesen, sein Herz darin sich kund! —

Drum auch kein Wunder war es, daß, wie's kein Fürst noch Iah, So hell Dir zugejubelt fast ganz Amerika! Du warst wie ausserloren zu solcher Friedensfahrt Und zu dem freudigsten Abschiede, das dort gesieert wurde!

So nimm denn heut' auch freudig den treuen Glückwunsch hin.



Stetigjähr nur empfohlen werden. (Näheres siehe heutige Extra-Beilage.)

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Freitag, den 21. März, Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg, Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. (Für Damen weibliche Bedienung.) Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.